

Witzgekröntes Jubiläum

■ Münster: Erfolgreiche Premiere beim Boulevärle mit der schwäbischen Version von Camolettis „Stewardessenkarussell“

VON ROLF WENZEL

Bei der Jubiläumspremiere des „Stewardessenkarussells“ bekamen alle Zuschauer eine ansprechende Broschüre auf den Platz gelegt. Diese Festschrift beginnt mit dem Abdruck der Urkunde des Stuttgarter Oberbürgermeisters Fritz Kuhn in Würdigung des 25jährigen Bestehens des Boulevärles. Das Heft erinnert an die 26 Stücke, die seither im Vereinsheim der TSVgg Stuttgart-Münster ihr Publikum begeistert haben. Was danach am Samstagabend folgte, war eine Neuinszenierung des allerersten Stückes aus dem Jahre 1990, ein fröhliches Feuerwerk schwäbischen Witzes auf der Bühne des Schwäbischen Boulevartheaters, das immer wieder Lachsalven im voll besetzten Saal hervorrief.

Marc Camoletti hatte seine Komödie 1960 unter dem Titel „Boeing, Boeing“ in Paris uraufgeführt, mit Jerry Lewis und Tony Curtis wurde sie 1965 verfilmt und 1990 inszenierte Johannes R. Soppa die Geschichte des ehemaligen Flugkapitäns Heinrich und seiner drei Verlobten erstmals als „Stewardessenkarussell“ in Münster.

Zum Silbernen Jubiläum wollten Petros Kalakikos, der 1. Vorstand des Boulevärles, und seine Gruppe ihr erstes Stück neu inszenieren. Dazu brauchten sie zunächst das Ensemblemitglied Siegfried Offenwangers, der die Komödie regional korrekt ins Schwäbische „übersetzte“. Dann bescherte der Regisseur Jürgen von Bülow dem 55 Jahre alten Bühnenwerk zeitgemäß einen neuen Frühling. Das bedeutete eine Steigerung der Dynamik, die mitunter den Atem verschlug, eine Wandlung des traditionellen Paschas Heinrich zu einem



Das Boulevärle glänzte bei der Jubiläumsvorstellung des „Stewardessenkarussells“ am vergangenen Wochenende mit ihrer Premiere mit schwäbischem Witz. Die Akteure erhielten viel Beifall beim Schlussapplaus. Foto:Veranstalter

zusehends gehetzteren Manager des Lustverkehrs und eine Stärkung des Selbstbewusstseins der vier Frauen des Stückes mit einem zeitgemäßen Happy End.

Da war zunächst einmal Berta, die Haushälterin, die immer wieder lautstark über den „Harem“ ihres Arbeitgebers den Kopf schüttelte, aber perfekt dafür sorgte, dass seine drei Bräute so versorgt wurden, wie sie es als Müsli-Schwäbin, Feinkost-Französin und Fast-Food-Amerikanerin gerne haben. Hier war Marion Kühnle in ihrem Element und erfüllte

als „anständiges Dienstmädle“ alle Anweisungen so souverän, dass rasch klar wurde, wer das Sagen hatte und dafür sorgte, dass alles passte, einschließlich der Auswechselbilder an den Wänden des ansprechenden Bühnenzimmers, das Ulrich Siegle gebaut hatte. Hier tollte dann die rothaarige Monja Lang als Bärbel mit Thomas Müller, dem polygamen Exflugkapitän, herum, bis sie ihn nicht mehr teilen musste. Daneben machte die blonde Jana Schwager als Air France-Stewardess Jacqueline Station, bis sie schlussendlich zu ihrem

Pierre nach St. Germain zurückkehrte, und Muriel Magg bezirrte nebenbei als Sarah aus New York den Schulfreund aus Deggenbronn. Den verkörperte Petros Kalikos wieder einmal als sangesfroher Herzensbrecher und bekam dafür mit allen anderen zusammen zum Schluss den überschäumenden Applaus des begeisterten Publikums.

■ Weitere Vorstellungen gibt es am 24. April, 8. Mai, Beginn 20 Uhr, Boulevärle, Neckartalstraße 261, Karten unter Telefon 55 78 06.